

Ein weiterer benachbarter Bauernverband stellt sich vor

Bauernverband Aargau

Stellen Sie bitte Ihren Verband kurz vor.

Der Bauernverband Aargau (BVA) vertritt die Interessen von 2600 Bauernfamilien. Insgesamt bewirtschaften diese 62 000 ha Land, was rund 6 Prozent der Nutzfläche der Schweiz entspricht.

Was waren im letzten Jahr die grössten Herausforderungen für den Verband und wie konnten diese gemeistert werden?

Eine der grossen Herausforderungen ist die Raumplanung und die damit verbundene Bürokratie für die Bauern, die investieren wollen. Mittels Resolution, die an der GV verabschiedet wurde, halten wir den Druck auf die Regierung aufrecht, Verbesserungen herbeizuführen.

Diese Themen beschäftigen Sie aktuell.

Die Abstimmung zur Ernährungssicherheit und die damit verbundene Kampagne auf kantonaler Ebene erachten wir als einmalig und deshalb besonders wichtig. Im Bereich Öffentlichkeitsarbeit laufen diverse neue Projekte wie «Vo Buur zo Buur» oder den «Buurelandweg». Zudem engagieren wir uns in einem Ressourcenprojekt «Bienenfreundliche Landwirtschaft».

Welche Unterschiede bzw. Gemeinsamkeiten erkennen Sie in der Landwirtschaft zwischen Ihrer Region und dem Kanton Zürich?

Beide Kantone sind wirtschaftlich erfolgreich. Dennoch ist die Landwirtschaft in beiden Kantonen sehr vielfältig und produktiv und hat beim Kanton einen grossen Stellenwert. Der Siedlungsdruck im Kanton Zürich ist noch etwas grösser und der Mindestanteil an Fruchtfolgeflächen wird im Aargau im Gegensatz zu Zürich noch erreicht.



Ralf Bucher, Geschäftsführer Bauernverband Aargau. Bild: BV Aargau

Wie konnte sich Ihr Verband bisher positionieren? Welche Möglichkeiten zur weiteren Entwicklung sehen Sie?

Im Kanton haben wir ein gewichtiges Wort mitzureden und die Regierung kommt in landwirtschaftlichen Fragen fast nicht an uns vorbei. Wir arbeiten deshalb partnerschaftlich mit den entsprechenden Stellen zusammen und erreichen so am meisten. Bezüglich Entwicklung haben wir noch Potenzial bei unseren Dienstleistungen.

Was sind die Spezialitäten (z.B. Kulturen) in Ihrer Region?

Der Aargau ist sehr vielfältig. Als Rüblikanton produzieren wir gut 10 Prozent der Schweizer Rübli. Aufgrund der Nähe von Verarbeiterbetrieben hat aber der Erbsenanbau mit 50 Prozent oder der Zuckermais mit 90 Prozent eine noch grössere Bedeutung im Verhältnis zum Schweizer Anbau. Bestens bekannt sind auch unsere hervorragenden Weine.

Worauf sind Sie in Ihrem Verband bzw. Region besonders stolz?

Die Aargauer Bäuerinnen und Bauern sind zahlreich in diversen Vereinen und Verbänden vertreten und ziehen grossmehrheitlich am gleichen Strick.

Welchen Stellenwert besitzt Ihr eigenes Verbandsorgan?

Alle zwei Wochen informieren wir per Newsletter und drei bis viermal jährlich mit der eigenen Verbandzeitschrift «BVA aktuell». Dazu kommt die Regionalausgabe der Bauernzeitung Zentralschweiz/Aargau. Alles zusammen ergibt einen guten Mix.

Wie sehen Sie die Entwicklung der Landwirtschaft in Ihrer Region oder in der Schweiz generell in Zukunft und wo sehen Sie dabei die Probleme?

Wir haben vom Klima und von der Bildung unseres Berufsstandes her hervorragende Voraussetzungen, um qualitativ hochstehende Nahrungsmittel zu produzieren. Diese müssen als solche vermarktet werden. Der Druck auf den Grenzschutz und unser hohes Kostenumfeld sowie die dadurch grosse Abhängigkeit vom Staat könnten langfristig problematisch werden.

Wie erleben Sie die Zusammenarbeit mit dem ZBV, wie zufrieden sind Sie damit und was könnte aus Ihrer Sicht diesbezüglich noch verbessert werden?

Der Zürcher Bauernverband ist für uns ein wichtiger und kompetenter Partner, dessen Arbeit wir sehr schätzen. Dank der personellen Vernetzung mit Christoph Hagenbuch als Berater beim ZBV und gleichzeitig Vizepräsidenten beim BVA sind die Wege sehr kurz und Synergien werden genutzt. ■ Ralf Bucher